

Holz und Tourismus – eine natürliche Symbiose

Holz und Tourismus bilden eigentlich eine natürliche Symbiose. Nur wird dieses Potenzial noch viel zu wenig genutzt. Anlässlich der Rencontres Romandes du Bois 2023 soll nun dieses Potenzial anhand zahlreicher guter Beispiele aufgezeigt werden.

Thomas Egger – SAB – Seilerstrasse 4 – 3001 Bern

Letzthin war ich zu Besuch bei einer Gemeinde, die mir stolz ihre neue Bergbahnstation präsentierte: «Schau, welch schönen Bau wir aus Holz herstellen konnten». «Ah, sehr schön! Und woher stammt das Holz?» Verlegenes Schweigen, dann die ehrliche Antwort: «Das wissen wir nicht». Diese kleine Episode steht stellvertretend für viele andere vergleichbare Situationen. Allzu oft fehlt leider noch die Sensibilität für das Holz als einheimischer Rohstoff. Die Bauherren haben es in der Hand, sich für einheimisches Holz zu entscheiden. Dies gilt seit der letzten Revision der Bestimmungen über das öffentliche Beschaffungswesen erst recht für Bund, Kantone und Gemeinden. Ein gutes Beispiel ist etwa die Gemeinde Troistorrens im Unterwallis, welche das neue Gemeindehaus aus einheimischem Holz erstellen liess. Ein gelungener Bau, der auch architektonisch Akzente im Bergdorf setzt.

Zwei Welten zusammenführen

Am 14. und 15. September 2023 werden in der Gemeinde Val de Bagnes, zu der auch die touristische Hochburg Verbier gehört, die dritten «Rencontres Romandes du bois» stattfinden. Als Thema wurde die Symbiose zwischen Holz und Tourismus gewählt. Bei der Vorbereitung der Tagung zeigte sich rasch, dass mit der Tagung Neuland beschritten wird. Die Symbiose zwischen Holz und Tourismus liegt eigentlich auf der Hand. Doch wirklich thematisiert wurde sie noch kaum. Und so besteht denn auch der Eindruck, dass die beiden Wertschöpfungssysteme Tourismus und Holz bis anhin nebeneinander vorbei laufen, das Synergiepotenzial aber bei weitem noch nicht ausgeschöpft wird.

Wald als touristisches Erlebnis

Alle Umfragen bei Touristinnen und Touristen bestätigen es seit langem und immer wieder: der Hauptgrund für eine Reise in die Schweiz ist die Landschaft. Der Wald ist mit seinem Anteil von 31% an der Landesfläche eines der prägendsten Landschaftselemente. Er mag zwar nicht per se der Hauptgrund für eine Reise in die Schweiz sein, er gehört aber unweigerlich zum Landschaftsbild und zum Naturerlebnis dazu. Ob der Wald effektiv als touristisches Angebot besucht wird, hängt stark von dessen Zugänglichkeit ab, also der Erschliessung mit der Strasse oder dem öffentlichen Verkehr und dem Vorhandensein von Wanderwegen, Bikewegen usw. Dies ist die Kernaussage einer breit angelegten Umfrage der Ostschweizer Fachhochschule im Auftrag des Bundesamtes für Umwelt BAFU. Die touristischen Angebote im Wald sind äusserst vielfältig. Dazu gehören etwa Picknicken, Pilzesammeln, Orientierungsläufe, Waldbaden oder ganz einfach Wandern und Entspannen. Und wer den Überblick behalten will begibt sich beispielsweise auf den Baumwipfelpfad Neckertal (Prix Montagne Preisträger 2021). Gerade in einer immer hektischer werdenden Zeit hat der Wald als Rückzugsort einen besonders hohen Stellenwert und wird beispielsweise auch bei Mentaltherapien eingesetzt.

Bauen mit Holz

Der Wald bietet somit einerseits vielfältige touristische Erlebnisse, andererseits liefert er mit dem Holz einen nachwachsenden und somit erneuerbaren Rohstoff. Bauen mit Holz hilft zudem bei der Klimadiskussion. Als Faustregel gilt, dass ein Kubikmeter Holz eine Tonne CO₂ speichert. Die

aus Holz gebauten Chalets und Hotels gelten als Sinnbilder des alpinen Tourismus. Sind sie aus einheimischem Holz gebaut, so sind sie ein wichtiger Faktor für die Authentizität des touristischen Angebotes. Auch zahlreiche weitere Gebäude wie die eingangs erwähnte Bergbahnstation oder das Tourist Office können aus einheimischem Holz gebaut werden. Alte Stadel in den Ortskernen können unter Wahrung des äusseren Erscheinungsbildes in moderne Wohnbauten umfunktioniert werden. Auch bei den Innenrichtungen besteht somit grosses Potenzial. So macht z.B. das Maya Boutique Hotel in Nax Werbung damit, dass in jedem Zimmer ein anderes Holz verarbeitet wurde und es entsprechend nicht nur anders aussieht, sondern auch anders riecht. Und wenn dann noch die Tische, Stühle und Hotelbar aus einheimischem Holz sind, entsteht ein stimmiger Gesamteindruck.

Holz und Tourismus – die natürliche Symbiose

Wer die Ferienwohnung oder das Hotel aus einheimischem Holz baut und einrichtet, verschafft seinen Gästen einen Mehrwert und kann sich von der Konkurrenz abheben. Die Verwendung von einheimischem Holz gehört ebenso zum Gesamtempfinden des Aufenthaltes im Ferienort wie die Verwendung von lokalen landwirtschaftlichen Produkten. Auf jedes Frühstücksbuffet im Hotel gehören Brot, Butter, Honig, Fleisch und Käse von lokalen Betrieben. Und im Idealfall wird das Servicepersonal den Gästen beim Frühstücksbuffet auch noch erzählen, von welchem Bauernhof die Milch gerade kommt. Damit diese natürliche Symbiose zustande kommt, braucht es vor allem eines: ein klares Bewusstsein und

Wälder und Holz bieten viele Möglichkeiten für touristische Angebote. (TE – Bürchen)



Bekenntnis zur Regionalität. Die Kantone und Gemeinden können nachhelfen, indem sie die Verwendung von einheimischem Holz einerseits bei sich selber in einer Vorbildfunktion fördern, andererseits aber auch finanzielle Anreize schaffen. Der Kanton Freiburg hat es vorgemacht, indem er Bauvorhaben, die aus einheimischem Holz erstellt wurden, mit bis zu 10'000 Franken unterstützte. Der Kanton Waadt hat kürzlich ein vergleichbares Programm auf die Beine gestellt.

RÉSUMÉ

Bois et tourisme : une symbiose naturelle

Bien que les 31% de la Suisse soient recouverts de forêts et que ses paysages constituent la première raison justifiant une visite de notre pays, l'association entre le bois et le tourisme ne semble pas encore être devenue une évidence. Pourtant, cette symbiose permet autant de valoriser le bois de nos forêts que de tirer parti de ces dernières. Pour y parvenir, il faut cependant s'efforcer d'améliorer l'accessibilité des forêts et de développer des offres permettant aux touristes de profiter pleinement de cette nature qu'ils souhaitent découvrir. Heureusement, les possibilités ne manquent pas, telles que les places

de pique-nique, parcours dans les arbres, courses d'orientation, promenades didactiques, cueillette de champignons, tour à vélo, etc. Au niveau des constructions, le bois est particulièrement en adéquation avec les régions de montagne, tout en offrant une matière première renouvelable, contribuant à préserver le climat. Mais pour que son utilisation apporte une véritable touche d'authenticité, il est nécessaire de privilégier le bois régional. C'est d'autant plus facile pour la Confédération, les cantons et les communes, depuis que la dernière révision des dispositions relatives aux marchés publics a été adoptée. Désormais, les pouvoirs publics ont la possibilité de favoriser le bois local, soit en l'utilisant pour leurs propres besoins (bâtiments ou infrastructures), soit en mettant en place des incitations financières. Plusieurs cantons, comme ceux de Fribourg ou de Vaud, ont déjà introduit de telles mesures.

RIASSUNTO

Legno e turismo : una simbiosi naturale

Sebbene il 31% della Svizzera sia ricoperto da foreste e che i suoi paesaggi rappresentino il primo motivo per visitare il nostro paese, l'associazione tra legno e turismo non sem-

bra ancora essere diventata ovvia. Tuttavia, questa simbiosi consente sia di valorizzare il legno delle nostre foreste che di trarne vantaggio. Per raggiungere questo obiettivo, tuttavia è necessario impegnarsi per migliorare l'accessibilità delle foreste e sviluppare delle offerte che consentano ai turisti di godere appieno della natura che vogliono scoprire. Fortunatamente, non mancano le possibilità, come aree picnic, percorsi sugli alberi, corse d'orientamento, passeggiate didattiche, raccolta di funghi, percorsi in bicicletta, ecc. In termini di costruzioni, il legno è particolarmente adatto alle regioni di montagna, offrendo allo stesso tempo una materia prima rinnovabile e contribuendo anche a preservare il clima. Ma affinché il suo utilizzo possa portare un vero tocco di autenticità, è necessario privilegiare il legno regionale. Ciò è tanto più facile per la Confederazione, i cantoni ed i comuni, dopo l'adozione dell'ultima revisione delle disposizioni sugli appalti pubblici. Adesso, le amministrazioni pubbliche hanno la possibilità di promuovere il legno locale, sia utilizzandolo per le proprie esigenze (edifici o infrastrutture), sia istituendo incentivi finanziari. Diversi cantoni, come quello di Friburgo o di Vaud, hanno già introdotto misure di questo tipo.